

Thema des Monats

## LEISE GEHT'S NICHT

Stau, Umleitungen, Ersatzverkehr und immer auch Lärm – nicht jedes Bauprojekt stößt sofort auf große Akzeptanz.

Doch wo gebaut wird, entsteht stets etwas Neues. Etwas, das uns allen nutzt: Kitas, Schulen und Wohnungen, in denen wir leben. Schienen, Straßen und Brücken, die uns miteinander verbinden – und so unsere Wirtschaft am Laufen halten und unseren Wohlstand sichern. Abwasserleitungen, Strom- und Internetkabel, die unser alltägliches Leben erst möglich machen.

Und nicht nur das: Auch bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen wie dem Klimawandel, begrenzten Ressourcen und der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum nimmt die Bauindustrie eine Schlüsselrolle ein. Sie schreitet selbst mit Innovationen voran und unterstützt durch die Umsetzung von Bauprojekten zugleich andere dabei, etwas zu bewegen.

Jede Baustelle leistet also einen wichtigen Beitrag zu unserer Gesellschaft. Das geht nicht immer leise, ist aber unverzichtbar.

**Wir sind laut – für eine lebenswerte Zukunft.**

### DIGITALISIERUNG

Schnelles Internet für alle gibt es nur, wenn jemand Breitbandleitungen legt. Die Bauindustrie kümmert sich darum. Mit dem richtigen Know-how und einer starken Stimme. Das geht oft nicht leise, ist aber unverzichtbar.

**Wir sind laut – für die digitale Zukunft.**

### INFRASTRUKTUR

Ein schneller Weg zum Krankenhaus rettet Leben, mit dem Zug in den Urlaub oder wichtige Industriegüter per Schiff. Solide Verkehrsnetze sind dafür ein Muss. Die Bauindustrie sorgt dafür, dass es beides gibt. Mit dem richtigen Know-how und einer starken Stimme. Das geht oft nicht leise, ist aber unverzichtbar.

**Wir sind laut – für eine zukunftsfähige Infrastruktur.**

### KLIMASCHUTZ

Nachhaltige Bauwerke schonen das Klima und die Umwelt. Die Bauindustrie errichtet sie – und hilft anderen Sektoren, ihre Emissionsziele zu erreichen. Mit dem richtigen Know-how und einer starken Stimme. Das geht oft nicht leise, ist aber unverzichtbar.

**Wir sind laut – für den Schutz unseres Klimas.**



### WOHNUNGSBAU

Wir brauchen hunderttausende neue Wohnungen pro Jahr für bezahlbare Mieten. Die Bauindustrie macht es möglich. Mit dem richtigen Know-how und einer starken Stimme. Das geht oft nicht leise, ist aber unverzichtbar.

**Wir sind laut – für die Zukunft des Wohnens.**

### SO MINIMIEREN WIR BAULÄRM

Auch wenn wir es gern anders hätten: Lärm lässt sich auf Baustellen nicht immer vermeiden. Der Betrieb von Baumaschinen und vor allem die Arbeitsgeräusche beim Bau von Straßen, Brücken oder Häusern sind oftmals laut – aber wir arbeiten daran, den Lärm zu reduzieren. **Die BAUINDUSTRIE engagiert sich im Interesse der Beschäftigten und Anliegern pro-aktiv für Lärminderung.**

Denn: Die Sicherheit und Gesundheit unserer Beschäftigten und der Umweltschutz sind ein Muss. Darum achten wir auf wirksame technische, organisatorische und persönliche Schutzmaßnahmen. Wir setzen auf Innovationen in der Lärmbekämpfung – von modernen Schallschutztechnologien bis hin zu elektrisch betriebenen Baumaschinen, die nicht nur leiser, sondern auch umweltfreundlicher sind. Wichtige Voraussetzung für eine effektive Lärmvorsorge ist jedoch auch eine den Bauarbeiten vorgelagerte Lärmplanung durch den Bauherrn.

**Und mit der Unterstützung von Präventionsprogrammen wie „Bau auf Sicherheit – Bau auf Dich“ der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft stellt sich die Branche ihrer Verantwortung als Arbeitgeber.**

## INHALTSVERZEICHNIS

### 1 Thema des Monats

Leise geht's nicht

### 2 Forum Nord

Lasst uns Bauen!

### 3 Forum Nord

Interview mit Christian Dürr, MdB  
Immer mehr Abiturienten beginnen eine Bauausbildung

### 4 Kommentar | Forum Nord

Versprechen kann man viel ...  
ifo Konjunkturtest  
Bauhauptgewerbe Juni 2023  
Immer mehr Abiturienten beginnen eine Bauausbildung  
(Fortsetzung von S. 3)

## LASST UNS BAUEN! Das kann die Landesregierung sofort tun!

Die Niedersächsische Bau- und Immobilienwirtschaft hat sich an den Niedersächsischen Minister für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung, Olaf Lies, mit 5 Offensiven für mehr Wohnungen in Niedersachsen gewandt.

Der Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen, der BFW Landesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Niedersachsen, die Landesvereini-

gung der Bauwirtschaft Niedersachsen, der Verband der Wohnungswirtschaft in Niedersachsen und Bremen und der Baugewerbe-Verband Niedersachsen fordern die Landesregierung auf, den Wohnungsbau, die Immobilienwirtschaft und die Menschen auf Wohnungssuche zu unterstützen.

**Es werden 5 konkrete Vorschläge genannt, die kurzfristig in Verantwortung des Landes umgesetzt werden können:**

**BAUINDUSTRIE**  
Niedersachsen-Bremen

**BFW**  
Landesverband  
Niedersachsen/Bremen

**BAUGEWERBE-  
VERBAND  
NIEDERSACHSEN**

**LANDESVEREINIGUNG  
BAUWIRTSCHAFT**  
NIEDERSACHSEN e.V.

**Die Wohnungswirtschaft  
Niedersachsen Bremen**



### 5 Offensiven für mehr Wohnungen in Niedersachsen! Das kann die Landesregierung sofort tun:

- Wir brauchen eine Entlastungs-Offensive.**  
Für 5 Jahre werden keine neuen Vorgaben erlassen, sondern im besten Falle sogar reduziert - einfrieren und abschmelzen! Keine Immobilie muss nach einem Umbau mehr können als zuvor (z.B. Stellplatzschlüssel und weitere Anforderungen an Bauen im Bestand).
- Wir brauchen eine Investitions-Offensive.**  
Finanzielle Anreize und Steuererleichterungen für Investoren und Bauträger sind erforderlich. Die Grunderwerbssteuer für Ersterwerb von Wohneigentum wird auf den Mindestsatz abgesenkt. Die Einnahmen aus der Grunderwerbsteuer (Wohngebäude) werden im Rahmen der steuerrechtlichen Ertragskompetenz für die Förderung des Wohnungsbaus eingesetzt. Mit weiteren Programmen, z.B. durch Beteiligung an nicht rentierlichen Sanierungskosten, muss Wohnungsbau unterstützt werden.
- Wir brauchen eine Umbau-Offensive.**  
Ausbau und Umnutzung im Gebäudebestand muss erleichtert werden. Im Dialog mit Kommunen muss identifiziert werden, in welchem Maße Baugebiete (Gewerbegebiete, Kerngebiete, Mischgebiete in urbane Gebiete) umgeplant werden könnten, um Potentiale für den Wohnungsbau zu heben. Eine Umbaubauordnung kann Nutzungsänderungen leichter ermöglichen. Bauordnungsrechtlicher Bestandsschutz ist zu kodifizieren mit dem Ziel, dass aktuelle bauaufsichtliche Maßnahmen, insbesondere zur Kubatur, Schallschutz und Barrierefreiheit nicht für Umbauten und Ausbauten gelten. Sozialer Wohnungsbau lässt sich auch im Bestand ohne soziale Segregation verwirklichen, und das bei geringeren Kosten und längerer Bindung.
- Wir brauchen eine Kommunikations-Offensive.**  
Welche Einschränkungen privatrechtlicher Anforderungen können die Vertragsparteien selbst reduzieren? Antwort z. B. in Gesprächskreise auf Fachebene (mit Gerichtsbarkeit) und Landeskongress zum Meinungsaustausch.
- Wir brauchen eine Umsetzungs-Offensive.**  
Wir erwarten, dass endlich alle im Bündnis für bezahlbares Wohnen identifizierten und seit Jahren bekannten Maßnahmen zur Baukostendämpfung sofort umgesetzt werden.

**Alle Maßnahmen lassen sich innerhalb des Jahres 2023 umsetzen.**

## KLARTEXT

**Interview mit Christian Dürr, MdB,  
Fraktion der Freien Demokraten****Warum ist eine sektorenscharfe Bewertung von  
Klimaschutzziele nicht sinnvoll?**

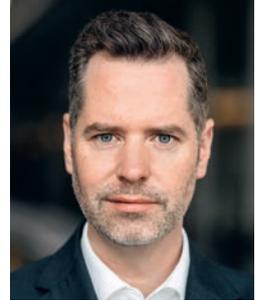
**Christian Dürr:** Im letzten Jahr hat Deutschland seine Klimaziele erreicht, obwohl sie im Verkehrssektor beispielsweise überschritten wurden. Es ist richtig, dass wir jetzt das Klimaschutzgesetz reformieren und endlich anfangen, Klimaschutz ganzheitlich zu betrachten. **Für das Klima ist nicht relevant, ob das CO<sub>2</sub> aus der Landwirtschaft, dem Stromsektor oder dem Verkehr kommt – entscheidend ist nur, wie viel CO<sub>2</sub> ausgestoßen wird.**

**Welche Rolle spielen die Kosten bei der  
CO<sub>2</sub>-Vermeidung?**

**Christian Dürr:** Als Ökonom gehören für mich Ertrag und Kosten zusammen. Weder in der Wirtschaft noch in der Politik kann es darum gehen, einfach ein Ziel zu erreichen. Wir müssen es zu möglichst geringen Kosten erreichen. Das sind wir den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern, aber auch den Betrieben schuldig. Und die CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten gehen bei den verschiedenen politischen Instrumenten extrem weit auseinander. Beim verpflichtenden Einbau einer Wärmepumpe können die Vermeidungskosten je nach Objekt leicht bei Werten von über Tausend Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> liegen. Derweil kann im EU-Emissionshandel für Energie und Industrie derzeit eine Tonne CO<sub>2</sub> noch für rund 90 Euro eingespart werden. Für diese enormen Unterschiede ist das Ordnungsrecht allerdings blind. Deshalb bin ich ein großer Anhänger des Emissionshandels: Er macht die Kosten des Klimaschutzes transparent – und zugleich sorgt er unbestechlich dafür, dass die Einsparung zu den geringstmöglichen Kosten erfolgt. Das kann zusammen mit Technologieoffenheit einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Akzeptanz des Klimaschutzes leisten. Zu lange haben wir viel Geld für wenig Klimaschutz ausgegeben. Das wollen wir umdrehen!

**Welche Wünsche und  
Erwartungen haben Sie an  
die Bauindustrie?**

**Christian Dürr:** Wir sind auf die Perspektive der Fachexperten dringend angewiesen und freuen uns über eine intensive Debatte. Leider ist es oft nicht genug, politische Entscheidungen hinzunehmen und sich bestmöglich damit zu arrangieren. Es besteht die Gefahr, dass dann weltfremde Vorgaben entstehen, die weder für die Branche noch für die Kunden – und leider auch nicht für den Klimaschutz sinnvoll sind. Ich möchte Sie ausdrücklich ermuntern, den Dialog zu suchen, beispielsweise wenn baupolitische Konzepte nicht sinnvoll umsetzbar sind. **Ohne die Expertise aus der Bauindustrie wird es kaum möglich sein, unsere Ziele beim Wohnungsbau und im Klimaschutz zu erreichen.**



Christian Dürr,  
MdB, Fraktion der  
Freien Demokraten

**Ausweislich des Wahlprogramms der FDP soll ein  
Baukosten-TÜV eingeführt werden. Wie ist hierzu  
der Sachstand?**

**Christian Dürr:** Nicht nur im Wahlprogramm haben wir einen Baukosten-TÜV gefordert, auch in der Koalition insgesamt haben wir uns auf einen Bau-, Wohnkosten- und Klimacheck verständigt. Die Bundesbauministerin arbeitet zurzeit an der Einrichtung einer unabhängigen Stelle zur Folgekostenabschätzung in Normungsprozessen. Auch das Bündnis bezahlbarer Wohnraum unterstützt das. Wir werden uns das Konzept genau anschauen, denn wichtig ist für uns Transparenz und dass die Baukosten nicht weiter steigen. Wir brauchen künftig frühzeitig Klarheit darüber, wie sich die Baukosten in Abhängigkeit von weiterer Rechtsetzung – übrigens auch auf EU-Ebene – entwickeln können.

**IMMER MEHR ABITURIENTEN BEGINNEN EINE BAUAUSBILDUNG**

Der Baubranche wird nachgesagt, dass sie ihren (gewerblichen) Nachwuchs hauptsächlich aus der Gruppe der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss rekrutiert. Allerdings wird der Ausbildungsmarkt in Deutschland durch zwei – für die Baubranche vermeintlich ungünstige – Trends beeinflusst. Zum einen nimmt die Zahl der Schulabgänger seit rund zwanzig Jahren ab. Zum anderen sinkt darüber hinaus der Anteil der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss, während der Anteil derjenigen mit Hochschulzugangsberechtigung steigt. Da die Zahl der Bauauszubildenden seit der Finanzmarktkrise dennoch stark gesteigert werden konnte, stellt sich die Frage, ob es in den vergangenen Jahren Verschiebungen hinsichtlich der schulischen Vorbildung der Auszubildenden gegeben hat.

Erkenntnisse hierzu liefert die Statistik der Bundesagentur für Arbeit, die Auszubildende nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsberufen erfasst. Hinsichtlich der Schulbildung wird zwischen Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss, solchen mit Hauptschulabschluss, Azubis mit Realschulabschluss oder vergleichbarem Abschluss und Azubis mit (Fach-)Hochschulreife unterschieden.

Fortsetzung auf Seite 4

## VERSPRECHEN KANN MAN VIEL ...

Das Regierungsbündnis für die 21. Legislaturperiode der Bremischen Bürgerschaft steht: SPD, Grüne und Linke haben sich geeinigt. Wie ein roter Faden zieht sich die Bauindustrie durch den Koalitionsvertrag – es gibt kaum ein Kapitel, das für uns nicht von Bedeutung ist. Der Bau von Wohnungen, Schulen und Kitas ist sogar zur Chefsache geworden und wird in eigens eingerichteten Senatskommissionen behandelt.

Und es gibt noch mehr Gründe, als Bauindustrie jetzt zügig mit der neuen Bausenatorin Özlem Ünsal ins Gespräch zu kommen. Denn zu den weiteren herausragenden Themen des Koalitionsvertrags zählen die Zukunftssicherung der Bremischen Häfen, die Sicherstellung der Energieversorgung inklusive Wärmewende, der Ausbau der Schienen- und die Sanierung der Straßeninfrastruktur

sowie die Digitalisierung der Baugenehmigungsverfahren. Nicht zu vergessen das Projekt Energy Port, das als Säule für die nationale Energiewende zum Erfolg verdammt ist.

**Bedenklich ist jedoch, dass der Koalitionsvertrag mehr verspricht, als er halten kann.** Denn auf Seite 162 ist der entscheidende Haken versteckt: Sämtliche Vereinbarungen stehen unter Finanzierungsvorbehalt. Unschwer zu erahnen, was das vor dem Hintergrund der angespannten Finanzlage des Landes Bremen bedeutet. Es ist zu befürchten, dass Ziele und Möglichkeiten zu weit auseinanderklaffen. Der neue Finanzsenator Björn Fecker muss jetzt den Rotstift in der richtigen Richtung ansetzen – und zwar bei den konsumtiven Haushalten. Ein aufgeblähter Verwaltungsapparat sichert uns nicht die Zukunft.

## IFO KONJUNKTURTEST BAUHAUPTGEWERBE JUNI 2023:

### Geschäftserwartungen nach wie vor deutlich negativ

Im Bauhauptgewerbe ist der Geschäftsklimaindikator gesunken. Die Unternehmen waren mit ihrer aktuellen Lage (saisonbereinigt) etwas weniger zufrieden. Auch der Ausblick auf die kommenden Monate verschlechterte sich. Hinzu kommt, dass der Anteil derer, die über Auftragsmangel und Stornierungen berichten, weiter hoch ist (27 Prozent bzw. 11 Prozent). Die Behinderung der Bautätigkeit durch Materialmangel hat aber weiter nachgelassen (5 Prozent).

## BAUARBEITSMARKT IM JUNI 2023:

### 37 Prozent mehr arbeitslose Bauingenieure

Der Bauarbeitsmarkt wird durch die gestiegenen Insolvenzen und den Nachfragemangel belastet: Die BA meldete im Juni einen Anstieg der Zahl der arbeitslosen Bauingenieure um 37 Prozent auf 2.113. Gleichzeitig ging die Zahl der gemeldeten offenen Stellen – erstmals seit Sept. 2020 – um 1,6 Prozent auf 4.953 zurück. Die Zahl der offenen Stellen für Baufacharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen sank sogar um 17,3 Prozent auf 15.262. Die Zahl der Arbeitslosen stieg um 9,4 Prozent auf 13.568.

Fortsetzung von Seite 3

Danach ist der Anteil der neuen Azubis ohne Hochschulabschluss zwischen 2008 und 2021 – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – in den Hochbauberufen von 8,5 Prozent auf 6,4 Prozent gesunken. Der Anteil der neuen Azubis mit Hauptschulabschluss ist sogar noch stärker von mehr als 65 Prozent auf 47,5 Prozent gesunken. Im Gegensatz dazu konnte der Anteil der neuen Azubis mit Realschulabschluss von rund 20 Prozent auf ca. 32 Prozent gesteigert werden. Der Anteil der neuen Azubis mit (Fach-)Hochschulreife hat sich sogar von rund 3 Prozent auf 12 Prozent vervierfacht. In den Tiefbauberufen ergibt sich grundsätzlich ein ähnliches Bild. Der Anteil der neuen Azubis ohne Hauptschulabschluss hat sich dort allerdings leicht erhöht (von 3,9 Prozent auf 4,8 Prozent) und der Anteil derjenigen mit Hauptschulabschluss ist etwas schwächer gesunken als im Hochbau (von 57,3 Prozent auf 50,5 Prozent). Entsprechend sind auch die Anteile der neuen Azubis mit Realschulabschluss oder (Fach-)Hochschulreife etwas weniger ausgeprägt gestiegen als in den Hochbauberufen, nämlich von rund 28 Prozent auf 33 Prozent bzw. von 3 Prozent auf rund 9,5 Prozent.

Die Analyse ist Teil des neuen Ausbildungs- und Fachkräftereports der Bauwirtschaft, der online verfügbar ist: [www.soka-bau.de/report](http://www.soka-bau.de/report)



### IMPRESSUM

Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen e. V.  
Eichstraße 19 | 30161 Hannover  
T +49 511 34834-0 | E [info@bauindustrie-nord.de](mailto:info@bauindustrie-nord.de)

oeding print GmbH  
Erzberg 45 | 38126 Braunschweig  
T +49 531 48 015-0 | E [info@oeding-print.de](mailto:info@oeding-print.de)

Verantwortlich: Jan Hetebrügge  
Nachdruck, auch auszugsweise gestattet.  
Quellenangabe und Belegexemplare erbeten.